



iPad Air 2 – das beste Tablet ist jetzt flacher als ein Bleistift

Mit dem iPad Air 2 schickt Apple das bisher stärkste Tablet ins Rennen. Ein voll laminiertes Display ermöglicht ein noch dünneres Gehäuse. Die Prozessor- und Grafikleistung erklimmt ungeahnte Höhen. Bessere Kameras mit Slow Motion, 802.11ac-WLAN, Touch ID und Barometer runden das gelungene Paket ab.

Das neue iPad Air 2 erfüllte die Erwartungen der zahlreichen Gerüchte. Mit 6.1 mm ist es das dünnste Tablet auf dem Markt. Es ist 0.8 mm dünner und

32 g leichter als sein Vorgänger. Das Tablet liegt gut in der Hand. Aufgrund seines flachen Designs fühlt es sich subjektiv etwa gleich leicht an, wie das etwa 100 g leichtere iPad mini mit Retina-Display. Apple entwickelte eine ganz neue Bildschirmtechnologie für grösseren Kontrast und brillantere Farben. Die antireflektierende Beschichtung des Retina-Displays soll Spiegelungen um mehr als die Hälfte reduzieren. Der Triple-Core-A8X-Chip mit 1.5 GHz Taktfrequenz und 2 GB RAM steigern die CPU-Leistung um 40 Prozent sowie die Grafikleistung

um 250 Prozent. Dieser unerwartete Leistungsschub ist beachtlich und geht laut ersten Tests zu Lasten der Batterielaufzeit. Sie ist im Vergleich zum iPad Air von 2013 leicht gesunken, erreicht aber trotz kleinerer Batterie die von Apple angegebenen 10 Stunden beim Wi-Fi-Modell. Die rückseitige 8-Megapixel-iSight-Kamera erbt den Bildsensor des iPhone 5s und unterstützt Zeitraffervideos, Zeitlupe und 1080p-HD-Videos. Die FaceTime-HD-Kamera ist licht-

Fortsetzung auf Seite 2



Das superflache iPad Air 2 ist das bisher stärkste Tablet.

Bilder: Apple

MUS-Workshop: Sicherheit in der «Wolke»

Detaillierte Ausschreibung: http://mus.ch/images/musletter/musletter_2014_10.pdf

Datum, Zeit und Ort

Samstag, 8. November 2014,
von 10.30 Uhr bis zirka 16.30 Uhr.
Sekundarschule Egelmoos,
Egelmoosstrasse 20, 8580 Amriswil

Kosten

MUS-Mitglieder Fr. 65.— pro Person
Nichtmitglieder Fr. 90.— pro Person

Letzte Chance zur Anmeldung

Bis spätestens Montag, 3. November, 18 Uhr!
0848 686 686 oder sekretariat@mus.ch

Fortsetzung von Seite 1

empfindlicher und bietet neben Burst Mode auch HDR-Fotos und -Video wie die neuen iPhones. Mit 802.11ac-WLAN unterstützt das iPad Air 2 die schnellere mobile Datenübertragung. Das Tablet verwendet denselben Bluetooth/NFC-Chip wie das iPhone 6, besitzt aber keine Antenne um NFC zu nutzen. Der Touch-ID-Fingerabdruckscanner wird den Erfolg des Tablets in der Geschäftswelt weiter vorantreiben. Die iPads können für Online-Zahlungen mittels Apple Pay eingesetzt werden.

Kapazität mit 16 GB zu klein

Die hardwareseitige Rotationssperre, beziehungsweise der Stummschalter ist verschwunden. Diese Funktionen müssen über das Kontrollzentrum, die iOS-Einstellungen oder Siri bedient werden. Auch beim Flashspeicher muss man in den sauren Apfel beissen, weil Apple die 32-GB-Ausführung gestrichen hat. 16 GB sind aktuell zu wenig Kapazität, also greift man zähneknirschend zum teureren 64-GB-Modell. Mit diesem Marketingtrick kann Apple den niedrigen Einstiegspreis bewerben und verführt dann die Kunden zum Kauf des mittleren Modells. Das letztjährige iPad Air verkauft Apple weiterhin, wobei es aufgrund der vielen Verbesserungen des Nachfolgers nur zweite Wahl ist.

Auch für Anspruchsvolle geeignet

Cupertino schockt die Konkurrenz erneut mit der besten iPad-Air-Produktlinie aller Zeiten. Apple hat das iPad Air 2 rund herum verbessert. Das Tablet ist auch für anspruchsvolle Aufgaben wie Filmschnitt, Musikproduktion oder 3D Spiele besten gerüstet. Die Empfehlung fällt auf das iPad Air 2 Wi-Fi 64 GB für CHF 659 mit einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis. Aufgrund der längeren Batterielaufzeit und des gesenkten Preises ist das iPad Air (2013) Wi-Fi 32 GB CHF 499 ebenfalls eine sehr attraktive Konfiguration.

Marcel Büchi



Das iPad Air 2 gibt es in den Farben Silber, Gold und Spacegrau.

Vor- und Nachteile des iPad Air 2

- + 9.7"-Retina-Display
- + Anti-Reflex-Beschichtung und voll laminiertes Display
- + A8X-64-Bit-Chip und M8-Motion-Coprozessor
- + 802.11ac-WLAN, Touch ID, Apple Pay Support und Barometer
- + Sehr flaches und leichtes Aluminiumgehäuse in Silber, Gold und Spacegrau
- + Kameras auf iPhone-5s-Niveau
- Minimal 16 GB Speicherkapazität, keine 32-GB-Option
- Batterielaufzeit schlechter als beim Vorgänger

- Kein Kippschalter für Rotationssperre oder stumm schalten
- Kein USB 3
- Keine iPhone-6-Plus-Kameras mit optischer Bildstabilisierung

Vor- und Nachteile des iPad Air

- + 9.7"-Retina-Display
- + Flaches und leichtes Aluminiumgehäuse in Silber und Spacegrau
- Letztjährige Hardware beim Prozessor, bei Grafik, Kameras und Wi-Fi
- Minimal 16 GB und maximal 32 GB Speicherkapazität
- Keine Anti-Reflex-Beschichtung
- Kein USB 3

MB

Alle iPad Modelle vergleichen: <http://store.apple.com/ch-de/ipad/compare>

27"-iMac mit Retina-5K-Display dringt in neue Dimensionen vor

Der neue 27-Zoll-iMac mit Retina-5K-Display bietet 14.7 Millionen Pixel, Quad-Core-Prozessoren, leistungsstarke Grafik, Fusion Drive und Thunderbolt 2. Der All-in-One Rechner ist in der Grundausstattung nicht billig und der Arbeitsspeicher ist begrenzt.

Als Dell im September den UltraSharp-27-Ultra-HD-5K-Monitor für USD 2500 ankündigte, war die Katze aus dem Sack. Der 27"-Bildschirm mit einer Auflösung von 5120 x 2880 Pixeln bei 218 ppi (pixels per inch) hatte vier Mal so viele Bildpunkte wie der letztjährige 27"-iMac mit 2560 x 1440 Pixeln und war prädestiniert für einen Retina-iMac mit 5K-Display.

Das Herzstück des am 16. Oktober vorgestellten High-end-27"-iMacs ist das Retina-5K-Display mit vollkommen neuer Displaytechnologie. Der extrem hochauflösende Monitor hat 67 Prozent mehr Pixel als ein 4K-Display und erlaubt es, in Final Cut Pro X ein 4K-Video in voller Grösse anzusehen, während gleichzeitig genug Platz für weitere Inhalte und Bearbeitungswerkzeuge bleibt. Dies erfordert einen extrem leistungsstarken Grafikprozessor. Apple entschied sich bei der GPU für die AMD-Radeon-R9-M290X mit 2 GB VRAM und die optionale M295X

mit 4 GB VRAM. Beides sind mobile Grafikprozessoren, wobei die stärkere M295X etwa einer AMD-FirePro-D700 des Mac Pro entspricht. Erste Benchmark-Tests bescheinigen dem 4.0-GHz-Retina-5K-iMac mit AMD-Radeon-R9-M295X eine ansprechende Leistung, die über derjenigen des 3.7-GHz-Quad-Core-Mac-Pro 2013 liegt. Die Grafikperformance beeindruckt. Nur der letztjährige PCIe-basierte Flashspeicher kann mit dem aktuellen Mac Pro nicht mithalten.

Die Standardausführung kommt mit einer 3.5-GHz-Quad-Core-Intel-Core-i5-CPU und kann mit einem 4.0-GHz-Quad-Core-i7 konfiguriert werden.

Der Retina-5K-iMac hat Zukunft

Wer sich für ein solches Pixelmonster entscheidet, sollte den schnelleren Core-i7 mit Hyper-Threading und die performantere AMD-Radeon-R9-M295X-Grafikkarte wählen. Dieser Mac ist bestens für die Video- und Bildbearbeitung geeignet, aber weniger zum Spielen. Viele Games sind nicht mit der 5K-Auflösung kompatibel und man muss mit der optimalen Auflösung für das Retina-Display vorliebnehmen, sonst halbiert sich die Bilderzahl pro Sekunde.

Der Haswell-Prozessor, der Arbeitsspeicher mit vier frei zugänglichen



Steckplätzen, der Massenspeicher mit Fusion Drive und SSD-Optionen sowie die Schnittstellen sind bis auf die zwei Thunderbolt-2-Anschlüsse identisch mit dem Vorgängersystem. Der neue iMac ist also bis auf den Screen, die GPU und Thunderbolt 2 alter Wein in neuen Schläuchen. Der Retina-5K-iMac ist die Zukunft. Aber er stellt die erste Version dar und ist noch teuer. Die billigste Ausführung kostet CHF 2799, wobei beim Dell-5K-Display für USD 2500 kein vollwertiger Computer mitgeliefert wird. Die Verfügbarkeit des neuen iMacs wird je nach Nachfrage eingeschränkt sein. Hoffentlich ist Apple besser vorbereitet als bei den flachen iMacs vor zwei Jahren. 2015 dürfte der 21.5" mit Retina-4K-Display folgen. Für leistungshungrige Anwender ist der Retina-iMac mit seiner geballten Power ein Segen. Vor allem der hochauflösende Bildschirm dürfte vielen das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. Die empfohlene Konfiguration für höchste Leistung wäre ein iMac mit Retina-5K-Display mit 4.0-GHz-Quad-Core-Intel-Core-i7, 8 GB RAM, 1 TB Fusion Drive und AMD-Radeon-R9-M295X mit 4 GB VRAM für CHF 3349. Am günstigsten rüstet man das RAM dieser Traummaschine selber mit 8-GB-Modulen auf 16 oder 32 GB auf.

Marcel Büchi

Vor- und Nachteile des 27"-iMac mit Retina-5K-Display

- + Retina-5K-Display
- + Thunderbolt 2, USB 3, Gigabit Ethernet, 802.11ac-Wi-Fi und Bluetooth 4.0
- + Vier Steckplätze um RAM zu erweitern
- + 1 TB Fusion Drive
- + Massenspeicher optional bis 3 TB Fusion Drive und 1 TB SSD

- Maximal 32 GB RAM
- Quad-Core-Intel-Core-i7-Prozessor nur optional
- Alte Hardware beim Prozessor, bei RAM, Massenspeicher und Schnittstellen
- Hoher Preis

MB

Die technischen Daten des 27"-iMac mit Retina-5K-Display findet man unter <http://www.apple.com/chde/imac-with-retina/specs>



Mac mini 2014 – Apple belebt die Box wieder mit Thunderbolt 2

Nach zwei Jahren haucht Apple dem Mac mini neues Leben ein. Viele Beobachter hatten den handlichen Rechner bereits abgeschrieben. Technologisch kann er zu den anderen Macs aufschliessen, ohne leistungsmässig zu überzeugen. Die Ausbaumöglichkeiten und die günstigste Ausführung enttäuschen allerdings.

Wie im Vorfeld des «It's been way too long»-Events vom 16. Oktober in Cupertino erwartet, aktualisierte Apple endlich den Mac mini. Die Kalifornier spendieren dem energieeffizienten Desktop-Computer Haswell-Chips, Intel HD und Iris Graphics sowie 802.11ac-Wi-Fi. Zwei Thunderbolt-2-Anschlüsse ersetzen den Thunderbolt- und Firewire-800-Port. Die restlichen Anschlüsse sind gegenüber dem Vorgänger unverändert. In den drei Mac-mini-Konfigurationen kommen Prozessoren mit zwei Kernen zum Einsatz. Der Arbeitsspeicher ist aufgelötet und kann nur bei der Bestellung auf 8 oder 16 GB RAM erweitert werden. Für den Massenspeicher stehen im Innern nicht mehr zwei SATA-Anschlüsse zur Verfügung, sondern ein SATA-Port und ein proprietä-

rer PCIe-Anschluss für SSD-Module. Apple senkt den Einstiegspreis auf CHF 549. Die Preissenkung ist willkommen, hat aber einen bitteren Nachgeschmack. Das Low-cost-Modell mit 1.4-GHz-Dual-Core-Intel-Core-i5 ist ziemlich sicher – wie der Low-end-21.5"-iMac – eine lahme Ente. Nicht nur Betreiber von kleinen Servern werden die Upgrade-Option auf einen leistungsfähigeren Quad-Core-Intel-Core-i7-Prozessor vermissen. In ersten Multi-Core-Geekbench-Benchmarks lässt der zwei Jahre alte Mac mini mit Vierkern-Ivy-Bridge-CPU die neuen Modelle hinter sich. Der Mac mini kann mit bestehenden

Peripheriegeräten eingesetzt werden und spricht deshalb Windows-Umsteiger an. Die empfohlene Minimal-Konfiguration ist der Mac mini mit 2.6-GHz-Dual-Core-Intel-Core-i5, 8 GB RAM, 1 TB Fusion Drive und Intel Iris Graphics für CHF 999. Aufgrund seines geringen Strombedarfs und den kleinen Abmessungen eignet er sich auch als Server. Die aktuelle Version stellt aber nicht mehr als eine Zwischenlösung dar, um die Kunden bei guter Laune zu halten. Vielleicht erneuert Apple nächstes Jahr den Mac mini mit Broadwell-Architektur und eventuell wieder vier Kernen.

Marcel Büchi

Vor- und Nachteile des Mac mini 2014

- + Thunderbolt 2 und USB 3
- + Gigabit Ethernet, 802.11ac Wi-Fi und Bluetooth 4.0
- + 1 TB Fusion Drive beim High-end Modell
- Kein Quad-Core Intel Core i7 Prozessor
- Maximal 16 GB RAM
- Maximal 1 TB Massenspeicher
- Keine dedizierte Grafikkarte
- Schlechtere Erweiterbarkeit als beim Vorgänger
- Nur 4 GB RAM beim Low-end Modell

MB

Die technischen Daten des Mac mini 2014 findet man unter <http://www.apple.com/chde/mac-mini/specs>



Mac mini mit zwei Thunderbolt-2-Anschlüssen.

Bild: Apple



Schwaches iPad mini 3 erscheint mit Touch ID und in Gold

Das neue iPad mini 3 enttäuscht mit wenigen Neuerungen. Im Vergleich zum Vorjahr erhält das kleine Tablet den Touch-ID-Fingerabdruckscanner, eine verbesserte Frontkamera und es ist wahlweise in «Gold» erhältlich.

Von den vielen Verbesserungen des iPad Air 2 erbt die dritte Generation des iPads mini nur den biometrischen Touch-ID-Sensor, die überarbeitete FaceTime-Kamera und die Option mit der goldenen Rückseite. Gehäuse und Display bleiben unverändert. Die «Air-ness» eines schlankeren und leichteren iPads Air sowie die Antireflex-Beschichtung fehlen. Dass Apple weder A8-Prozessor noch Wi-Fi 802.11ac verbaut und die iSight-Ka-

mera nicht auf das Niveau des iPads Air 2 anhebt, ist ernüchternd. Man will den Kunden das iPad mini 3 anscheinend bewusst «madig» machen, um ihnen das gewinnbringendere iPad Air 2 mit 64 GB Speicher anzudrehen. Die aufgeführten Kritikpunkte dürfte Apple erst nächstes Jahr beseitigen. Das iPad mini 3 ist als Wi-Fi oder Wi-Fi + Cellular Model mit 16, 64 und 128 GB Speicherkapazität in den Farben Silber, Gold und Spacegrau erhältlich. Das iPad mini 2 mit Retina-Display bleibt im Sortiment mit 16 und 32 GB, genauso wie das betagte iPad mini mit 16 GB. Apple gibt sich weiter der Illusion hin, das 16 GB für iOS 8 ausreichen. Ein iOS-Gerät mit weniger als 32 GB macht keinen Sinn. Für die meisten Kunden sind weder

Touch ID noch der goldfarbene Gehäuserücken das Killer-Feature und rechtfertigen die Preisdifferenz von CHF 110. Firmen dürften sich über den Fingerabdrucksensor freuen. Wer mehr als 32 GB Kapazität will, greift zum neuen iPad mini anstelle des letztjährigen iPad mini 2. Das billige Ur-iPad mini ohne Retina Display mit lahmen A5 Chip und mageren 16 GB kann weniger empfohlen werden. Trotzdem bleibt das iPad mini ein sehr gut verarbeitetes und schnelles Tablet. Es eignet sich für alle, denen ein iPhone zu klein und ein iPad Air zu gross oder zu teuer ist. Die empfohlene Konfiguration mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis ist das iPad mini 2 (2013) Wi-Fi 32 GB für CHF 389. *Marcel Büchi*



Vor- und Nachteile des iPad mini 3

- + 7.9"-Retina-Display
- + Touch ID und verbesserte FaceTime-Kamera
- + Aluminiumgehäuse in Silber, Gold und Spacegrau
- Letztjährige Hardware beim Prozessor, bei Grafik, iSight-Kamera und Wi-Fi
- Minimal 16 GB Speicherkapazität, keine 32 GB Option
- Aufpreis für wenig Neues

Vor- und Nachteile des iPad mini 2

- + 7.9"-Retina-Display
- + Aluminiumgehäuse in Silber und Spacegrau
- Letztjährige Hardware beim Prozessor, Grafik, Kameras und Wi-Fi
- Minimal 16 GB und maximal 32 GB Speicherkapazität

Vor- und Nachteile des iPad mini

- + Günstiges Apple-Tablet
- + Aluminiumgehäuse in Silber und Spacegrau
- Mehr als ein Jahr alte Hardware beim Prozessor, bei Grafik, Kameras und Wi-Fi
- 16 GB Speicherkapazität *MB*

Alle iPad Modelle vergleichen: <http://store.apple.com/ch-de/ipad/compare>



OS X Yosemite in Aktion auf dem 15.4"-MacBook-Pro.

Bild: Apple

OS X 10.10 Yosemite lockt mit Redesign und iOS-Integration

Der Technologiekonzern Apple führt mit OS X 10.10 Yosemite ein neues Design und Integrationsfunktionen ein, um fließend zwischen Mac und iOS-Geräten zu arbeiten. Der iCloud Drive vereinfacht den Zugriff in die Wolke. Aktualisierte Versionen von Spotlight, AirDrop, Safari, Mail, Nachrichten und iTunes ergänzen das kostenlose Upgrade des neuen Mac-Betriebssystems.

Nach einer dreimonatigen Betaphase mit einer Million Anwendern, stellte Apple am 16. Oktober 2014 das Yose-

mite-Upgrade gratis im Mac App Store zum Download bereit. Das an iOS angelehnte Erscheinungsbild und der verbesserte Datenaustausch zwischen Desktop- und Mobilgeräten sind die grossen Zugpferde. Das Betriebssystem läuft auf allen Macs, welche OS X 10.8 Mountain Lion oder OS X 10.9 Mavericks unterstützen.

Neuer Look and Feel

Apple verpasst OS X Yosemite eine frische, moderne Optik mit flacheren Buttons und Fenstern, ohne den Nutzer – wie beim iOS 7 Redesign – vor den Kopf zu stossen.

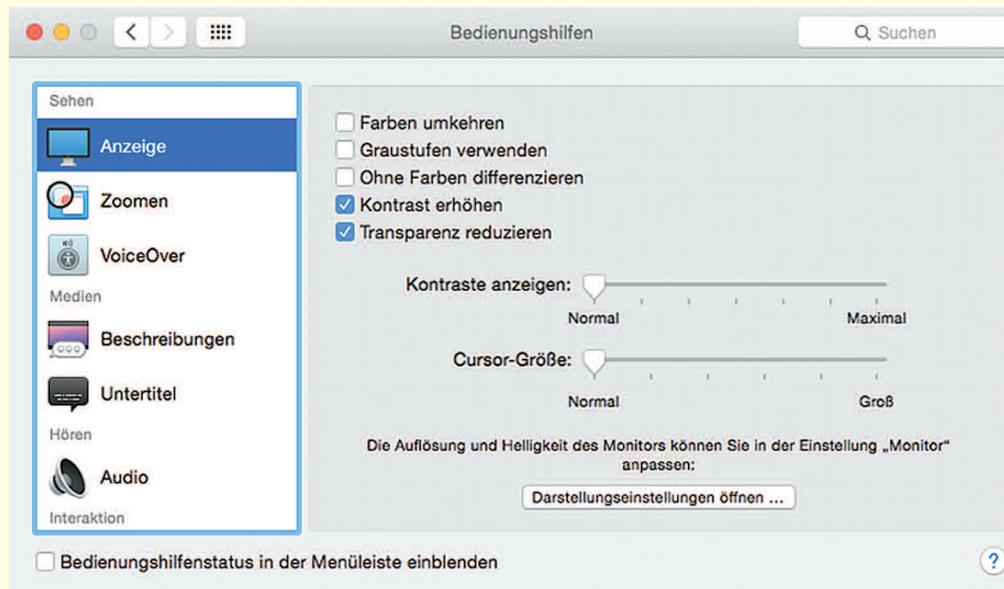
Die Benutzeroberfläche wirkt übersichtlicher und einheitlicher. Die neue Systemschrift Helvetica Neue ist elegant und fetter als unter dem mobilen OS. Die Farben sind etwas grell und bunt – besonders bei den Icons. Das Dock ist wieder zweidimensional. Bei den allgegenwärtigen Transparenzefekten und dem schwachen Kontrast übertreiben die Kalifornier, was klar zu Lasten der Usability geht. Einige dieser Schwächen lassen sich über die Systemeinstellungen korrigieren. Siehe dazu den Tipp «Das Erscheinungsbild optimieren» auf Seite 7.

Fortsetzung auf Seite 7



Das Erscheinungsbild optimieren

Das schicke visuelle Redesign verdankt das neue Betriebssystem Apples Chef-Designer Jony Ive. Leider sind die durchsimmernenden Elemente nicht jedermanns Geschmack und beeinträchtigen die Benutzbarkeit des Systems. Abhilfe schafft das Aktivieren der Option «Transparenz reduzieren» unter Bedienungshilfen > Anzeige in den Systemeinstellungen, die im Menü «Apple» zu finden ist. Die Option «Kontrast erhöhen» hebt die Interface-Elemente stärker hervor und sorgt für besseren Kontrast bei ähnlichem Grauton der einzelnen Bereiche.



Die Bedienungshilfen einstellen, um die Transparenz zu entfernen und den Kontrast zu erhöhen.
Bild: Marcel Büchi

Fortsetzung von Seite 6

Integrations-Funktionen

Die Zusammenarbeit zwischen Mac und iOS-Geräten wird mit Yosemite stark ausgebaut. Handoff überträgt automatisch Aktivitäten von einem auf das andere Gerät, so können Nutzer auf einem Gerät begonnene Aufgaben auf einem anderen fortsetzen. Instant Hotspot erleichtert die Verwendung des iPhones zur Kommunikation. AirDrop ist nun zwischen Mac und iOS möglich. SMS-Nachrichten werden auf dem Mac und allen iOS-Devices angezeigt. Auf dem Mac kann man iPhone-Telefonate tätigen oder annehmen. Aber Vorsicht, nicht jeder Mac unterstützt jedes dieser Features, die zum Teil Bluetooth LE oder WLAN-Funktionen voraussetzen.

iCloud Drive

Mit iCloud Drive reagiert Apple auf Dropbox und andere Cloud-Speicherdienste. Über den iCloud Drive, werden Dateien bequem in iCloud gespeichert und können in einer Ordnerstruktur organisiert werden. Sie sind vom Mac, iPad, iPhone und vom Windows-PC zugänglich. Der Zugriff auf die Dokumente erfolgt in OS X Yosemite über einen Ordner im Finder.

Wichtigste Neuerungen

Die Mitteilungszentrale bietet eine zentrale Tagesansicht, die der von iOS her bekannten «Heute»-Ansicht entspricht. Spotlight rückt ins Zentrum des Bildschirms, erhält mehr Platz und zapft Online-Quellen an. Safari wurde visuell an Yosemite angepasst und die Symbolleiste entschlackt. Der Apple-Browser ist schneller und energieeffizienter geworden. Die Seitenübersicht zeigt Vorschaubilder aller geöffneten Tabs, und Apple hat Safari wieder einen RSS-Newsreader spendiert. Die aktualisierte Mail-App ermöglicht mit Markup das direkte Ausfüllen und Unterzeichnen von Formularen und PDFs. Innerhalb von Mail können Bilder und PDFs mit Kommentaren versehen werden. Mit Mail Drop lassen sich Anhänge mit bis zu 5 GB versenden. Nachrichten erlaubt es, Teilnehmer zur laufenden Gruppenunterhaltung hinzuzufügen, ihre Position auf einer Karte anzuzeigen, schnell auf Anhänge zuzugreifen und Benachrichtigungen stumm zu schalten.

iTunes 12 ist ein Rückschritt

iTunes 12 verfügt über eine neue Oberfläche und fällt mit leuchtend rotem App-Symbol im Dock auf.

Die Usability hat sich verschlechtert, weil für gewisse Operationen mehr Klicks erforderlich sind und zudem wegen der verschwundenen Sidebar. Mit der Familienfreigabe können jetzt alle Einkäufe in iTunes, iBooks oder im Mac App Store untereinander ausgetauscht werden.

Unter der Haube

Über Erweiterungen kann die Mitteilungszentrale, das Freigabe-Menü, der Finder und Aktionen mit weiteren Funktionen ergänzt werden. Entwickler können solche Extensions anbieten. Mit JavaScript for Automation

Fortsetzung auf Seite 8

Vollständige URL in Safari

Safari zeigt im Adressfeld nur noch die Haupt-Domain der aktuellen Seite an, wie zum Beispiel «mus.ch» statt der kompletten URL «http://www.mus.ch/musletter». Erst ein Klick darauf verrät die gesamte URL. In den Safari-Einstellungen unter «Erweitert» aktiviert man die Option «Vollständige Websiteadresse anzeigen», um die ganze Adresse im Eingabefeld der Symbolleiste zu sehen.



OS X Yosemite

Fortsetzung von Seite 7

bringt Apple eine zeitgemässe Alternative zu AppleScript, um Arbeitsabläufe zu automatisieren. Safari wird durch eine neue JavaScript-Engine beschleunigt, die deutlich schneller ist als diejenige in Google-Chrome oder Mozilla-Firefox.

Probleme und Einschätzung

Mit OS X 10.10 Yosemite gibt es Probleme mit den üblichen Verdächtigen

wie Wi-Fi und Bluetooth. Vereinzelt Besitzer von Macs Pro 2013 berichten von schwerwiegenden Performanceproblemen, die den Rechner für produktives Arbeiten fast unbrauchbar machen.

Nachdem OS X 10.9 Mavericks bereits nach einem Fusion Drive oder einer SSD und mindestens 8 GB RAM für flüssiges Arbeiten lechzte, schreit OS X 10.10 Yosemite geradezu nach einem Retina Display und schnellem Flashspeicher. Apple hat viel von Microsoft gelernt. Ein so schönes und fortschrittliches OS braucht die entsprechende Hardware. Für den vollen Genuss sollte es schon ein MacBook Pro oder ein iMac mit Retina Display sein. Fortschritt hat eben seinen Preis. Selbstverständlich läuft das kostenlose Yosemite auch problemlos auf älteren Macs, aber das dürfte wohl kaum im Interesse von Apple sein. Oder etwa doch? *Marcel Büchi*

iTunes 12: Seitenleiste teilweise einblenden

Der Sidebar-Krieg geht mit iTunes 12 in eine neue Runde. Cupertino ignoriert weiter die Bedürfnisse der Kunden. Hoffentlich bringt Apple im nächsten iTunes-Update die Seitenleiste wieder vollständig zurück. Der Workaround über die «Wiedergabelisten» in der Mitte des Navigationsbereichs ist unbefriedigend. Immerhin kann man so die Sidebar für Musik oder andere iTunes-Inhalte wieder zurückbringen. Für ein angeschlossenes iOS-Gerät erscheint die Seitenleiste, aber die Lösung für mehrere Devices war bisher eleganter. Was für viele ein unnötiger Rückschritt ist, verkauft Cupertino seinen Kunden sicher als Feature und nicht als Bug. Microsoft lässt grüssen.

iOS 8.1 bringt «Apple Pay» und verspricht Verbesserungen

Mit iOS 8.1 folgt schon nach einem Monat das erste grössere Update für iOS 8. Das Betriebssystem unterstützt nun Apples Bezahlendienst «Apple Pay» und die iCloud-Fotomediathek. Das Update soll zudem zahlreiche Kinderkrankheiten ausmerzen.

Die iOS-8.1-Aktualisierung wurde am 20. Oktober eingeführt und bedeutete gleichzeitig in den USA den offiziellen Start von «Apple Pay». iOS 8.1 bringt die verschwundene Camera Roll respektive den Aufnahmenordner in der Fotos-App zurück. Die Anbindung an die iCloud Photo Library zum Speichern aller Fotos und Videos des Nutzers auf Apples Servern wird zunächst als Beta-Version ausgerollt. Nutzer von OS X 10.10 Yosemite

erhalten mit iOS 8.1 die volle Continuity-Funktionalität wie SMS-Weitergabe für Macs und Instant Hotspot. Nachdem Apple mit iOS 8 patzte, soll iOS 8.1 laut Craig Federighi – er ist verantwortlich für die Software-Entwicklung – die bisherigen Probleme beheben. Das heisst, die Mängel mit Bluetooth-Verbindungen im Auto, mit WLAN, Mobilfunk, iCloud, Health und HealthKit sowie viele weitere Fehler dürften der Vergangenheit angehören. Nutzer von älteren Geräten (wie dem iPhone 4s oder iPad 2) sollen zudem von Performance-Verbesserungen profitieren.

Vorsichtiger Umstieg

Die Skepsis scheint bei vielen Anwendern aufgrund der schlechten Erfahrungen trotzdem zu überwiegen. Der

Umstieg auf iOS 8 kommt schleppender voran als beim letztjährigen Vorgänger-System. Nach 26 Tagen waren 48 Prozent auf das neue Betriebssystem umgestiegen, während 46 Prozent weiterhin iOS 7 nutzen. Im Vergleich zur Android-Plattform ist das ein sensationeller Wert, denn mit dem aktuellen KitKat wurde nach 313 Tagen nur ein Anteil von 25 Prozent erreicht. Aber eben, iOS 7 wurde von den Nutzern noch schneller installiert. Die Gründe sind in den vielen Bugs und dem enormen Speicherplatzbedarf für die Installation per Funk zu suchen. Zum Update muss manch einer den Umweg über iTunes machen, weil schlicht der Flash-Speicher nicht ausreicht. Auch bei iOS 8.1 gilt – wie immer – einige Zeit abwarten, bis sich der Staub gelegt hat. *Marcel Büchi*



LocalTalk Basel

Datum

Dienstag, 18. November, 19 Uhr

Thema

Cloud Computing - was gibt es zu beachten / Neues von Apple – für wen lohnt der Kauf eines neuen Tablets?

Ort

Gymnasium Muttenz, Gründenstr. 30, Muttenz. Die Tür zum Informatikzimmer im 2. Stock wird jeweils um 19 Uhr geöffnet. Apéro bis 19.30 Uhr.

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-basel>
ekuchinka@yahoo.com

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich
Ellen Kuchinka

LocalTalk Bern

Der LT-Bern ruht zurzeit wegen mangelnder Teilnehmerzahlen. Es ist sowohl für die Referenten als auch für die Organisatoren unbefriedigend, wenn die LT-Veranstaltungen kaum besucht werden. Das Leiterteam mit Beat Käsermann und Christian Zuppinger wird rechtzeitig informieren, wie es mit dem LT Bern weitergehen soll. Gute Ideen und Vorschläge sind immer willkommen.

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-bern>
<http://www.alpenblick-bern.ch>

Christian Zuppinger,
czuppinger@bluewin.ch

044 915 77 66

die neue Telefonnummer für alle MUS-Mitglieder

Die einst kostenlose 0848-Nummer für die Helpline wurde aufgegeben. Die Helpline ist über die neue Nummer 044 915 77 66 weiterhin erreichbar. Aufgrund der Entwicklung bei den Tarifen in der Telekommunikation drängte sich diese Massnahme auf, denn die AnruferInnen von Mobilnummern wurden mit exorbitanten Tarifen bestraft. Gleichzeitig wurde auch die bisherige Faxnummer ersatzlos gestrichen und ausser Betrieb gesetzt.

Der MUS-Vorstand

LocalTalk Luzern

Aus diversen Gründen können die Veranstaltungen des LocalTalks Luzern maximal drei Wochen im Voraus organisiert werden.

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-luzern>
<http://www.reichmuth-informatik.ch>

LocalTalk Zürich

Datum

Donnerstag, 26. November, 19 Uhr

Ort

Robert-Seidel-Hof 11, 8048 Zürich (nahe Bahnhof Zürich-Altstetten):
<http://map.search.ch/zuerich/robert-seidel-hof-11>

Zum Essen bitte anmelden

Wer vorher zusammen etwas essen will, meldet sich bis 25. November bei Roger Andres: roger.andres@mus.ch an. Wir treffen uns ab 17.30 Uhr an einem reservierten Tisch im Restaurant «Santa Lucia» (neben der Migros) in Zürich-Altstetten.
<http://www.bindella.ch/de/santa-lucia-altstetten.html>

Thema

Vorgesehen ist, dass wir das iOS 8 etwas genauer ansehen. Falls jemand zu iOS 7 oder iOS 6 Fragen hat, kann einfach das Gerät mitbringen. Es gibt keinen Vortrag – wir sitzen zusammen und tauschen praktische Hilfen und Tipps aus. Eine Zusammenfassung von Tipps ist vorgesehen. Falls Fragen offen bleiben, klären wir diese nachträglich ab und senden euch dann das Resultat. Wer ein bestimmtes Thema für einen späteren LocalTalk wünscht oder eine Frage hat, kann das einfach an Paul Hösli mailen: paul@hoesli.net

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-zuerich>

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch
Paul Hösli und Roger Andres

Wichtiger Hinweis: Die MUS-Mailadresse bitte abfragen oder umleiten

Seit Anfang Jahr werden im MUSletter – dieser erscheint immer Anfang Monat – vermehrt aktuelle Beiträge und nützliche Tipps publiziert. Um die Mails zu empfangen ist es deshalb wichtig, dass Sie ihre MUS-Adresse name@mus.ch regelmässig abfragen oder an die von Ihnen verwendete Mailadresse umleiten! Falls Sie mit dem Einrichten der Adressumleitung Probleme haben, hilft Ihnen das Sekretariat sekretariat@mus.ch gerne weiter.

Alternativ kann der MUSletter jederzeit direkt im Internet aufgerufen werden: www.mus.ch/musletter



Desktop Enterprise®

Die günstige Komplettlösung für Ihr Büro.

Für Infos bitte anklicken.



Ist Apples Produktlinie wirklich die Beste aller Zeiten?

Der sportliche Geldscheffler Tim Cook behauptete auch 2014, das Apple die beste Produktlinie aller Zeiten hat. Entspricht dies nun den nackten Tatsachen oder ist es bloss masslose Selbstüberschätzung? Der Apfelbeisser geht der Sache auf den Grund. Wenn man das Marketinggesülze weglässt entdeckt man doch tatsächlich ein paar Perlen im Portfolio. Dazu zählen das iPad Air 2, das iPhone 6, das 15.4"-Retina-MacBook-Pro und der 27"-Retina-5K-iMac.

Leider ist nicht alles Gold was glänzt – die Farben der neuen iPads hin oder her. Erstaunlich Vieles ist Beta, Vaporware oder sogar altes Eisen – das teilweise über ein Jahr alt ist. Nicht alle Macs bieten Thunderbolt 2 oder ein State-of-the-Art-Retina-Display. Festplatten sind noch nicht passé, doch Flashspeicher oder Fusion Drives werden immer öfter eingebaut. Die iOS-Devices sind ohne USB 3 und knapper Kapazität handicapiert. Die Softwarequalität ist eine Katastrophe. Zum Glück ist das Meiste gratis. Apple hat das erkannt und erklärt immer mehr Dinge als im Betastadium

oder lanciert öffentliche Betatests.

Das MacBook Air hat weder Thunderbolt 2 noch Retina-Display. Der MacBook-Linie wurde 100 MHz Taktfrequenz aufgepöppelt. Der Preisnachlass entspricht wahrscheinlich den Einsparungen bei Intel. Schön das der Dagobert Duck aus Cupertino diese an die Endkunden weitergibt. Schade dass der Retina-iMac durch einige letztjährige Komponenten etwas ausgebremst wird. Der Mac Pro ist ebenfalls ein Jahr alt und den Mac mini kann man nicht ernst nehmen. Das Thunderbolt-Display wurde vergessen, es gibt weder Thunderbolt 2 noch Retina Display. 4 K ist von gestern, eine Auflösung von 5 K müsste das Display schon bieten. Einmal Thunderbolt 2 reicht dafür nicht aus, ergo «Cupertino, we have a problem».

Apple hat immer noch kein grosses 12.9"-iPad-Plus im Sortiment. iOS-Geräte mit 16 GB oder weniger Speicherplatz sind ein Witz. Ein fetter Over-the-Air-Update des OS ist fast unmöglich, ausser man hat nur die

iLife- und iWork-Apps von Apple installiert. Ohne USB 3 wird der Gang zu iTunes zum Geduldsspiel. Das iPhone 5s ist Schnee von gestern und das iPhone 5c gehört in die Entsorgung. Das iPad mini ist veraltet – trotz goldiger Touch ID.

Bei den Betriebssystemen kann es nach der iOS-7-Pleite, dem OS-X-10.9-Mavericks-Fiasko und dem iOS-8-Debakel eigentlich nur besser werden. Kein Kommentar zu OS X 10.10 Yosemite. Pro-Applikationen wie Aperture oder Final Cut Pro schiessen die Manager wie Tontauben ab. Die Apple Watch existiert erst auf dem Papier. Zusammenfassend: Mac ungenügend, iPad genügend, iPhone genügend und Software ungenügend. Der Apfelbeisser vergibt Apples aktueller Produktlinie nur ein knappes genügend, auch wenn Intel bei den Prozessoren nur bescheidene Fortschritte macht.



Apfelbeisser

MUSEum: Helfer für einen Samstag gesucht

Um das MUSEum in Rorbas (im Zürcher Unterland) gründlich aufräumen und ordnen zu können, suchen wir für einen Samstag im November vier tatkräftige Helfer.

Aufgabe

Die Macs aus den Gestellen nehmen und nach Typen geordnet direkt neben dem MUSEum in den Gängen hinstellen. Von den zahlreichen Geräten überflüssige Exemplare in Paletten mit Rahmen zur Entsorgung bereit stellen. Die zurückbehaltenen Macs nach Vorgabe des Einsatzleiters sortieren und geordnet in die Gestelle zurück stellen. Sofern genügend Zeit zur Verfügung steht, werden wir zudem die Betriebsfähigkeit der übrig gebliebenen Macs testen.

Entschädigung

Pro Helfer pauschal Fr. 200.—. Die Fahrt nach Rorbas und zurück nach Hause sowie das Mittagessen wird von den Helfern selbst übernommen.

Wer an einem der übrig gebliebenen Macs Interesse hat, kann diesen gratis mitnehmen. Und nicht vergessen, einmal das MUSEum gesehen zu haben lohnt sich auch!

Wer kann an einem dieser Samstage helfen? Samstag 22. oder Samstag 29. November 2014.

Bitte bei Paul Hösli melden: paul@hoesli.net

Angeben, welcher Samstag in Frage kommt. Angemeldete erhalten eine Bestätigung mit genaueren Infos.